

Jeremia Kapitel 23, 19-29

Seht her: Der Sturmwind bricht los.
Die Wut des Herrn wirbelt alles durcheinander
und braust über die Köpfe der Frevler hinweg.
Der Zorn des Herrn wird nicht aufhören zu wüten,
bis er alles vollbracht hat – bis er getan hat,
was sich der Herr in seinem Herzen vorgenommen hat.
Wenn es so weit ist, werdet ihr das alles begreifen.
Ich habe diese Propheten nicht geschickt,
sie aber kommen trotzdem angelaufen.
Ich habe nicht zu ihnen gesprochen,
sie aber reden trotzdem prophetisch.
Sie standen nicht im Kreis meiner Vertrauten.
Sonst könnten sie meinem Volk meine Worte verkünden.
Sonst würden sie es auf den rechten Weg zurückbringen
und die Leute davon abbringen, Böses zu tun.
Gott kennt das Treiben der Propheten ganz genau
Bin ich nur ein Gott, der den Menschen nahe ist?
Oder bin ich nicht auch ein Gott, der fern ist?
Kann sich jemand so gut vor mir verstecken,
dass ich ihn nicht sehe?
Bin nicht ich es, der Himmel und Erde erfüllt?

Ich habe genau gehört,
was diese Propheten in meinem Namen verkündet haben.
Ihre prophetischen Botschaften sind erlogen,
wenn sie behaupten:
»Ich hatte einen Traum! Ja, einen prophetischen Traum!«
Wie lange soll das noch so gehen?
Was wollen sie denn erreichen,
wenn sie erlogene Botschaften verkünden,
wenn sie das sagen, was ihnen ihr Herz einflüstert?
Einer erzählt dem anderen seinen Traum.
Wollen sie, dass mein Volk so meinen Namen vergisst?
Genauso haben es schon ihre Vorfahren getan:
Sie haben meinen Namen wegen Baal vergessen.
Ein Prophet, der Träume hat, soll Träume erzählen!
Wer aber mein Wort hat, soll mein Wort verkünden –
in aller Wahrheit!
Dann wird sich zeigen, was Stroh und was Getreide ist.
– So lautet der Ausspruch des Herrn.
Ist mein Wort nicht wie Feuer?
Ist es nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?